

Leipzig, wo auch sein „Radetzky-Ragtime (Souvenir d'Autriche)“ für Klavier erschien. 1914 wieder zurück in Wien, hatte er hier Auftritte als Klavierbegleiter von Mimi Marlow und Theo Körner sowie als Kapellmeister an den Wr. Künstlerspielen. Sein 1915 publ. Marsch-Couplet „Rosa, wir fahr'n nach Lodz“ (Text: →Fritz Löhner), das eigentl. eine Kriegswaffe, einen 30,5-cm-Mörser, besang, erlangte u. a. durch die Interpretation von Karl Ujváry bald große Popularität und wurde 1974 durch Vicky Leandros mit einem veränderten Text erneut bekannt. 1917 dirigierte W. am Budapester Orpheum in Wien die Urauff. seines Operetteneinakters „Der Walzerkönig“ (Text: Gustav Friedrich). Als Besitzer von Petroleumgruben im heutigen Polen soll W. die Musik zunächst nur hobbymäßig ausgeübt, sich aber im Verlauf des 1. Weltkriegs gezwungen gesehen haben, sie zu seinem Beruf zu machen. So arbeitete er 1919 für die neu gegr. Künstlerspiele Pan in Wien und war 1925/26 gem. mit der Sängerin Grete Wittels am Kabarett Simpl engag. 1928 schrieb er die Musik zum Singspielfilm „Hoch vom Dachstein“, einem Stummfilm mit Livemusikeinlagen, in dem W. auch als Darsteller mitwirkte. Als sog. Repertoire-dichter lieferte er Chansons und Schlager auf Bestellung. Darüber hinaus trat er als Klavierbegleiter u. a. von Rosl Berndt, Doddy Delisson und Berta Türk auf, die die von ihm komponierten Titel interpretierten und mit denen er z. Tl. auch auf Tournee ging. Außerdem komponierte er um 1920 zahlreiche Operetteneinakter für Wr. Kabarettbühnen, etwa für die Künstlerspiele Pan, das Budapester Orpheum und die Rolandbühne. In seinen letzten Lebensjahren war er aus gesundheitl. Gründen berufl. stark eingeschränkt. 1930 wurde er Vizepräs. des Unterstützungsver. für Künstler „Parnaß“.

Weitere W. (s. auch F. Stieger, *Opernlex.* 4/1, 1982): Revuen; Schlager; Wr. Lieder; Tanzmusik; Filmmusik: Zwei Welten, 1930, Die Blumenfrau von Lindenu, 1931.

L.: *Neues Wr. Journal*, NFP, 2. 11. 1931; *oeml*; *Wr. Sonn- und Montags-Ztg.* 69, 1931, Nr. 44, S. 3; *JAO*. *Internationales Artisten Organ* 7, 1932, H. 3, S. 2; *Glenzdorfs internationales Film-Lex.* 3, 1961; *J. Wölfer – R. Löper, Das große Lex. der Filmkomponisten*, 2003; *M. Pirol, Halalí. Ein Thema mit zwanzig Variationen* 2, 2010, S. 228, 241; *DÖW, IKG, WSfLA, alle Wien*.

(M. Kornberger)

Werdnik Martin, Fechtlehrer. Geb. St. Johann bei Unterdrauburg, Stmk. (Šentjanž pri Dravogradu, SLO), 5. 11. 1865; gest. Wien, 13. 1. 1930; röm.-kath. – Sohn eines Bauern; ab 1925 verheiratet mit Elisabeth

Wilhelmine (Minna) W., geb. Preis (geb. Frankfurt am Main, Dt. Reich/D, 8. 7. 1885; gest. Wien, 14. 2. 1980; evang.), der Witwe des kroat.-österreich. Fechtmeisters Milan (Michael) Neralić, die sich auch selbst als Fechtlehrerin einen Namen gemacht hatte. – Nach Besuch des Gymn. in Marburg und des Stiftsgymn. St. Paul trat W. 1885 in die Armee ein und absolvierte 1888/89 den Militär-Fecht- und Turnlehrer-Kurs in Wr. Neustadt. Ab 1889 wirkte er als Fechtlehrer an der Militär-Unterrealschule in Eisenstadt, 1890–93 in gleicher Funktion am Militär-Reitlehrerinst. in Wien sowie ab 1893 bis zu seinem Tod als Fechtmeister des Fechtclubs Haudegen (ab 1906 Residenz-Fechtclub). 1893 erlernte er von Luigi Barbasetti die moderne italien. Fechtmethode, die er gem. mit diesem und anderen Sportkameraden in Wien popularisierte. 1899 erreichte er in Dresden den 2. Platz im Säbelbewerb der Meister des Dt. und Österr. Fechterbunds. 1904 wurde er Fechtmeister des Wr. Fechterbunds Die Landsknechte, ab 1909 auch des Wr. Akadem. Sportver. 1907 erfolgte die Gründung des Fechtsaals Werdnik an der Adresse des Residenz-Fechtclubs in Wien I als Privatfechtsschule, die schon bald zu einer der angesehensten Fechtsschulen Wiens avancierte. Bereits ab 1896 bemühte sich W. um den Fechtunterricht für Schüler höherer Schulen als Mittel gegen Haltungsschäden, ab 1904 bot er Spezialkurse für Mittelschüler an, 1906 richtete er im Residenz-Fechtclub eine Elevenabteilung für Mittelschüler ein. 1908 wurden aufgrund der Bemühungen W.s und des Knittelfelder Realschuldir. Hans Wehr vom Min. für Kultus und Unterricht Mittelschülerfechtkurse als Freizeitangebot angeboten. 1909 gab er den Anstoß zur Durchführung der ersten österr. akadem. Meisterschaft. Dank W.s Initiative veranstaltete die Akad. der Fechtkunst ab 1911 auch eigene Mittelschülermeisterschaften. 1910 bemühte sich W. um ein Lektorat für den Fechtunterricht an der Univ. Wien, das ihm 1911, allerdings ohne Anspruch auf staatl. Honorierung, genehmigt wurde. W. hielt nun als Univ.fechtmeister Kurse für Turnlehrer, Lehrer und Lehramtskandidaten, 1913 wurde ihm der Fechtunterricht für die Hörer des staatl. Turnlehrerbildungskurses ebd. übertragen. Ab 1914 trainierte er fortgeschrittene Fechter unter den Studenten, womit er auch die Zurückdrängung des Mensurfechtens zugunsten des modernen Sportfechtens bezweckte. W. meldete sich im Juni 1915 freiwillig zum Kriegsdienst und